

Erschienen am 11.02.2010 17:28

DEMO IN DER STADT

Hofer Spinnerei-Belegschaft kämpft

Die Spinnerei Neuhof steht vor der Insolvenz: 227 Beschäftigte des Hofer Traditionsunternehmens bangen um ihren Arbeitsplatz und haben am Donnerstag ihrem Unmut bei einer Demonstration Luft gemacht.

Hof - Mit einem ohrenbetäubenden Trillerpfeifen-Konzert hat die Belegschaft der Spinnerei Neuhof am Donnerstag gegen die Weigerung der Eigentümer-Holding protestiert, den Betrieb durch Aufnahme von Krediten weiter zu sichern. Die Banken hatten signalisiert, dass sie den Fortbestand des Hofer Traditionsunternehmens mit einer millionenschweren Finanzspritze unterstützen würden. Doch die Neuhof Textil Holding AG, vertreten durch ihren Vorstand Dieter Laubmann, bleibt bei ihrer harten Haltung, die ihre 100-Prozent-Tochter bereits in wenigen Wochen in Liquiditäts-Engpässe treiben wird, die eine Insolvenzanmeldung unumgänglich machen.

Laubmann, Urenkel des Firmengründers von 1896, sagte auf Nachfrage der Frankenpost gestern Abend: "Das ist bitter, aber wir müssen uns jetzt den Realitäten stellen." Die Aktionäre sähen keine realistische Aussicht auf Rettung mehr. "Ein Turnaround ist unwahrscheinlich." Ein Insolvenzverwalter mit konstruktiven Ideen könne aber gerade jetzt das unverschuldete, aber illiquide Unternehmen gemeinsam mit neuen Investoren in die Zukunft führen.

Die Beschäftigten können diese Aussagen nicht nachvollziehen: "Aufträge in Massen, doch Laubmann hat uns sitzenlassen", steht auf einem ihrer Transparente. Oder, noch bitterer: "Mitarbeiter schaffen - Aktionäre raffen." Betriebsratsvorsitzender Randolph Oechslein betont, das Aus für die Spinnerei hänge an der für den millionenschweren Holding-Chef "lächerlichen Summe" von 250 000 Euro. Nur eine Unterschrift für diese Bank-Ausfallbürgschaft brauche es, und die Mittel zum Weiterbetrieb würden fließen. So könne man die Talsohle der Krise überstehen. Wenn es ab 2011 aufwärts gehe, sei die Spinnerei mit ihrer Ausrichtung auf hochmoderne technische Garne und Zwirne bestens aufgestellt. Das bestätigten auch zwei Prognose-Gutachten renommierter Wirtschaftsberatungs-Unternehmen. "Die Aufträge ziehen jetzt schon an", sagt Oechslein. "Wir sind wie Schwimmer in stürmischer See, die schon das rettende Ufer sehen. Und dann kommt Herr Laubmann, zieht uns den Rettungsring weg und lässt uns einfach absaufen."

Neuhofer kommen gut aus der Krise

Hof - Sie wollen es am liebsten totschweigen, das böse Wort von der Insolvenz. Immerhin leiten Friedrich Geißner und Roland Schulze als Geschäftsführer der Spinnerei Neuhof GmbH & Co. KG ein Unternehmen, das in keiner Weise überschuldet ist. Die Aufträge zögen wieder merklich an, die Prognose für die kommenden Monate sei nicht schlecht. "Wir kommen gut aus der Krise raus", sagt Geißner.

Doch um diesen Kurs weiter zu fahren, bräuchte die Spinnerei liquide Mittel. "Die Banken kennen die Zahlen, die sind auch zuversichtlich", ergänzt Schulze. Doch: "Der Herr Laubmann teilt diese Zuversicht nicht." Und ohne das Placet des Eigentümers droht dem Unternehmen das Aus.

Die Geschäftsführer hoffen auf ein Einlenken in letzter Minute. Sie widmen ihre ganze Kraft der Schadensbegrenzung. "Wir müssen mit unseren Kunden reden, müssen deutlich machen, dass wir ihrem Vertrauen weiter gerecht werden. Die Spinnerei Neuhof bleibt ein verlässlicher Partner."

Gerade jetzt, da man beginne, sich von den dramatischen Umsatzeinbrüchen der letzten beiden Krisenjahre im stark umkämpften Bereich der technischen Garne und Zwirne langsam zu erholen, tue sich diese neue existenzielle Bedrohung für das Unternehmen auf. Geißner und Schulze geben dennoch nicht auf. "Ruhe bewahren", sagen sie. Und: "Weiterarbeiten."

R. M.

Erschienen am 12.02.2010 00:00

Bangen um 227 Hofer Spinnerei-Jobs

Appell | Die Belegschaft des Neuhofer Traditionsunternehmens ruft die Aktionäre der Eigentümer-Holding zum Einlenken auf. Eine Bankbürgschaft über 250 000 Euro könnte den Bestand der Firma sichern. Die Mitarbeiter wollen zur Sanierung beitragen.

Von Rainer Maier

Hof - "Ich bin in Einschätzung der Chancen nicht bereit, die geforderte Ausfallbürgschaft zu leisten."

Als Randolph Oechslein, der Betriebsratsvorsitzende der Spinnerei Neuhof, diesen Satz am Donnerstagmorgen liest, ist er bestürzt. Dieter Laubmann, Vorstand der Neuhof Textil Holding AG, ist nicht bereit, die Spinnerei zu retten. Intensive Verhandlungen über Monate haben nicht gefruchtet. Bleibt der Chef der Eigentümer-Holding bei seiner harten Haltung, dann bedeutet das für das 114 Jahre alte Traditionsunternehmen das Aus binnen weniger Wochen. Keine Bürgschaft, keine neuen Kredite, keine Liquidität: Die Insolvenz wäre unausweichlich.

Protestzug quer durch Hof

Oechslein organisiert eine Betriebsversammlung und einen Aufsehen erregenden Protest. Praktisch die komplette Belegschaft zieht mit Transparenten vom Spinnerei-Gelände durch die halbe Hofer Innenstadt bis zur "Laubmann-Villa", die einst der Firmengründer, Kommerzienrat Karl Laubmann, gebaut hat. Ein Symbol alter Textilfabrikanten-Herrlichkeit hinter hohen Mauern in einem kleinen Park. Der Holding-Chef von heute wohnt hier schon lange nicht mehr. Er leitet die Geschicke seines Unternehmens von Bad Wiessee aus oder von der Familien-Finca auf Mallorca. "Wohlstand, den unserer fleißigen Hände Arbeit für diese Leute geschaffen hat", sagt Oechslein. Neidisch sei man nicht, betont der Sprecher der Beschäftigten. Aber: "Wir wollen auch unser Auskommen haben, wollen unseren - viel bescheideneren - Wohlstand halten." Seit sechs Jahren verzichte die Belegschaft auf Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld und andere tarifliche Leistungen. "Die Mitarbeiter haben schon 1,8 Millionen Euro für die Sanierung der Spinnerei aufgebracht. Aber Herr Laubmann weigert sich, über die für ihn lächerliche Summe von 250 000 Euro eine Ausfallbürgschaft zu unterschreiben."

Diese Bürgschaft würde Bankkredite in Höhe von 1,6 Millionen Euro freimachen, Geld, das der Spinnerei durch die Krise helfen könnte. Doch Laubmann und seine Holding-Aktionäre geben dem Unternehmen keine Überlebenschance:

Walter Baumgartner, zweiter Bevollmächtigter der IG Metall in Ostoberfranken, zitiert das Grundgesetz: "Eigentum verpflichtet", steht da. Und: "Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen." Hehre Worte, doch die Realität sehe eben anders aus. Spinnerei-Beschäftigte haben ihre Wut knapp auf einem Transparent zusammengefasst: "Mitarbeiter schaffen - Aktionäre raffen", heißt es da.

Trotz der aufgeladenen Stimmung bittet Baumgartner die Aktionärsfamilien Laubmann und Hick, die die Hauptanteile an der Holding halten: "Ich beschwöre Sie: Nehmen Sie diese lächerlichen 250 000 Euro in die Hand." Die Spinnerei wolle weiter produzieren, die Belegschaft wolle weiter Leistung bringen - selbst unter finanziellen Einbußen. "Es sind Aufträge da. Es ist doch unvernünftig, jetzt aufzugeben. Wenn die Krise zu Ende geht, wenn 2011 die Auftragsbücher wieder voll sind, dann muss die Spinnerei Neuhof noch da sein." Man halte sich gut am Markt, die Zukunftsprognosen seien gar nicht schlecht.

Der Hofer Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner betrachtet die weißen und bunten Transparente. Es sind keine schwarzen Fahnen darunter. "Dies ist kein Trauermarsch", ruft er den Beschäftigten zu. "Dies ist ein Marsch der Hoffnung, ein Marsch des Glaubens in die Zukunft der Spinnerei Neuhof." Die Fortführungsprognosen seien positiv, auch wenn es nicht von selbst gehen werde. "Die 227 Arbeitsplätze zu erhalten, wird schwer werden. Aber noch schwerer ist es, 227 neue Arbeitsplätze zu schaffen."

Im Namen der ganzen Stadtbevölkerung erklärt sich Fichtner mit den Spinnerei-Beschäftigten solidarisch und wird deutlich: "Ich erwarte von den Eigentümern ein Zeichen. Keiner kann so einfach sagen: Ohne mich."

Über Schicksale hinweggesetzt

Nach der ersten Betroffenheit, dem ersten Entsetzen über die Nachricht, haben bei der Betriebsversammlung ausnahmslos alle Mitarbeiter für eine weitere Sanierung der Spinnerei gestimmt - auch wenn es dadurch weitere Einschnitte für sie geben wird.

Doch die Stimme, die zählt, ist die von Dieter Laubmann. Und der Vertreter der Eigentümer-Holding sagt Nein. Betriebsrat Randolph Oechslein wählt seine Worte mit Bedacht: "Wie er sich über das Schicksal von 227 Familien hinwegsetzt, das finde ich relativ kaltschnäuzig."

Hintergrund: Lange Tradition

Vor knapp 114 Jahren, am 6. Mai 1896, wurde die Spinnerei Neuhof von fünf Hofer Geschäftsleuten gegründet, darunter auch der Webereifabrikant Karl Laubmann. Sein Urenkel, Diplomingenieur Dieter Laubmann, ist derzeit Vorstandsvorsitzender der heutigen Neuhof Textil Holding AG, zu der die Spinnerei gehört.

Die Aktien dieser Holding befinden sich zum weit überwiegenden Teil im Besitz der Unternehmerfamilien Laubmann und Hick.

Bis 1945 war der Betrieb – wie aus der Firmenchronik weiter hervorgeht – ein wichtiger Lieferant der aufstrebenden Textilindustrie in Nordostbayern und Sachsen. Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte eine Neuausrichtung auf den modisch differenzierten westlichen Textilmarkt.

Die Spinnerei Neuhof ist eine der letzten konzernunabhängigen Spinnereien Deutschlands und gehört nach eigenen Angaben zu den führenden Unternehmen ihrer Branche in Europa. Hergestellt werden Garne und Zwirne aus Chemiefasern, Zellwolle und Mischfasern für die Bereiche Heimtextilien, Möbelstoffe, Automobil.

Mehr als ein Jahrhundert nach ihrer Gründung ist die Spinnerei Neuhof zudem in einem Hightech-Geschäft aktiv. Sie hat das wachstumsträchtige Segment technischer textiler Werkstoffe erschlossen und behauptet sich damit in einem schwierigen Umfeld. Diesen Produktwechsel von Bekleidung zum technischen Rohstoff sah man als Weichenstellung zur Zukunftssicherung des Unternehmens.

Erschienen am 12.02.2010 00:00

Eigentümer geben Tochter kein frisches Geld

Klare Linie | Dieter Laubmann, Vorstand der Neuhof Textil Holding AG, hält den Weg in die Insolvenz für unausweichlich.

Hof/Bad Wiessee - Dieter Laubmann zeigt sich vom lautstarken Protest der Neuhofer Spinnerei-Belegschaft völlig unbeeindruckt. In einem Telefonat mit der Frankenpost erklärt er am Donnerstagabend: "Natürlich bin ich jetzt der Buhmann. Ich stehe im Feuer, das muss ich hinnehmen." Dennoch gebe es bei seiner Entscheidung, der Spinnerei kein neues Geld zufließen zu lassen, kein Zurück. "Ich als Verantwortlicher der Trägergesellschaft und deren Aktionäre stehen jetzt als Killer da. Aber Fakt ist: Die Firma ist selber nicht lebensfähig."

Über Jahre habe die Eigentümer-Holding die Millionenverluste der Spinnerei aufgefangen. "Wir haben stets neue Gelder zur Verfügung gestellt, um das Unternehmen am Leben zu erhalten und vielleicht in eine bessere Zukunft zu führen." Doch nun seien die liquiden Mittel der Trägergesellschaft erschöpft, die weltweite Wirtschaftskrise habe diese Entwicklung noch beschleunigt. "Wir haben kein Geld mehr flüssig. So bitter es ist: Die Aktionäre können und wollen keine weiteren Mittel einsetzen." Zumal die Spinnerei auch 2010 Verluste schreibe.

Selbst günstige Zukunftsprognosen renommierter Wirtschaftsgutachter und die Kreditzusage der Banken über 1,6 Millionen Euro konnten die Aktionäre nicht umstimmen. "Weitere Vermögenssicherheiten zu liefern, würde die Holding selbst in Gefahr bringen." Die von ihm persönlich geforderte Ausfallbürgschaft von 250 000 Euro zur Absicherung der Bankkredite zieht Laubmann ebenfalls nicht in Betracht: "Die Zahlen klingen sehr optimistisch, aber man sieht bereits in den ersten Wochen 2010: Es kommt nicht so." Die Spinnerei Neuhof habe längst ihre Überlebensberechtigung eingebüßt. Nur die Finanzspritzen der Eigentümer hätten sie über Wasser gehalten. Damit sei jetzt Schluss: "Soll ich denn mein Häuschen verpfänden, nur um die Insolvenz um ein paar Monate zu verzögern?", fragt der Holding-Chef. Immerhin erlitten auch die Gesellschafter bei einer Insolvenz den Totalverlust ihrer Investition. "Aber das reicht den Leuten nicht. Die wollen einen Sündenbock. Und sie wären erst zufrieden, wenn ich am Ende genauso arm wäre, wie die Beschäftigten, die jetzt vermutlich ihren Job verlieren."

Dabei könnte nach Laubmanns Auffassung gerade die Insolvenz für die Spinnerei Neuhof die Chance zur Rettung sein. Und der beste Zeitpunkt dafür sei jetzt, da der Betrieb zwar nicht mehr liquid, aber praktisch schuldenfrei sei. "Diese Spinnerei hat Potenzial. Sie hat einen hervorragenden Ruf in der Branche, die

Belegschaft erbringt enorme Leistungen. Ein konstruktiv denkender Insolvenzverwalter könnte aus dieser Situation heraus die positive Wende schaffen." Natürlich müsse man das Unternehmen vorher "zurechtstutzen und von Belastungen befreien".

Jetzt sei es noch rechtzeitig, um der Spinnerei in einer schlankeren Form neue Zukunftschancen zu eröffnen. "Dann arbeiten da eben nicht mehr 230, sondern 180 oder 170 Leute", sagt Laubmann. "Dass so eine Rettung funktioniert, hat man bei der Scherdel-Brauerei gesehen." Um der Spinnerei Neuhof eine Zukunftsperspektive zu eröffnen, sei eine Insolvenz jetzt das beste Instrument. "Das ist bitter. Aber das ist so." Rainer Maier

Viel Zuspruch für die Belegschaft der Spinnerei

Von Rainer Maier

Hof - Nach dem Aufsehen erregenden Protestmarsch der Mitarbeiter am Donnerstag (wir berichteten) sind bei den Beschäftigten der von Insolvenz bedrohten Spinnerei Neuhof zahlreiche Solidaritätsbezeugungen eingegangen. Betriebsratsvorsitzender Randolph Oechslein: "Es ist wirklich bemerkenswert: Schon früh um halb sieben beim Bäcker haben mir die Verkäuferinnen Mut gemacht. Und seitdem erfahre ich sehr viel Zuspruch, egal wohin ich gehe." Insgesamt gebe es "eine tolle Reaktion" auf die Protestaktion der Belegschaft. "Alle sagen: Haltet durch! Kämpft weiter!"

Kunden wollen die Treue halten

Auch die Kunden, so berichtet Geschäftsführer Friedrich Geißner, riefen zwar im Licht der eskalierenden Ereignisse besorgt an, würden aber stets versichern, dem Unternehmen die Treue halten zu wollen. "Man spürt die über Jahre gewachsene Verbundenheit. Wir erhalten von unseren Geschäftspartnern gerade jetzt viele positive Äußerungen."

Der Appell der Beschäftigten richtete sich am Donnerstag nicht nur an die Aktionäre der Eigentümer-Gesellschaft, die die Spinnerei nach Ansicht der Belegschaft retten könnten, wenn sie nur ein Zeichen zum Weitermachen geben würden. Zur Unterstützung des Betriebes aufgerufen wurden auch fünf hochdotierte Spinnerei-Pensionäre, die ihre betrieblichen Altersruhegelder in Höhe von insgesamt rund 240 000 Euro alljährlich aus den liquiden Mitteln der Spinnerei beziehen. Den Hauptanteil dieser Pensionszahlungen erhält der frühere Spinnerei-Chef und heutige Vorstand der Neuhof Textil Holding AG, Dieter Laubmann. Dieser weigert sich strikt, eine Ausfallbürgschaft von 250 000 Euro zu zeichnen, um millionenschwere Bankkredite abzusichern, die das weitere Überleben der Spinnerei gewährleisten könnten. Ein Zurückstellung der Forderungen der fünf Pensionäre könnte dem Unternehmen durch die Liquiditätskrise helfen, hieß es aus Firmenkreisen.

Laubmanns Pension ist sicher

Dieter Laubmann jedoch riet der Geschäftsleitung, den Gang zum Insolvenzrichter anzutreten, um der Spinnerei so einen Neustart zu ermöglichen. Als Holding-Aktionär würde Laubmann bei der Firmenpleite sein hier investiertes Vermögen verlieren. Als Pensionär wäre er allerdings abgesichert: Bei einer Insolvenz springt der Pensionssicherungsverein ein und zahlt die Ruhegelder weiter.

Unmut regte sich bei der Belegschaft auch darüber, dass die Holding in den Jahren 2007 und 2008 firmeneigene Immobilien verkauft hat und den Nettogewinn von 2,2 Millionen Euro komplett an die Aktionäre ausschütten wollte. Erst nach Intervention der Arbeitnehmer wurde die Entnahme auf 1,6 Millionen Euro beschränkt. "Das war bereits ein Zeichen, dass sich die Eigentümer von der Weiterführung der Spinnerei verabschiedet haben", sagt Randolph Oechslein. Die Immobilien würden jetzt als potenzielle Banksicherheiten fehlen.

Ernstberger fordert Zeils Hilfe

Die Hofer SPD-Bundestagsabgeordnete Petra Ernstberger hat sich wegen der drohenden Insolvenz an den bayerischen Wirtschaftsminister Martin Zeil (FDP) gewandt. Ein Verlust der gefährdeten 227 Arbeitsplätze wäre für die strukturell benachteiligte Region ein weiterer Rückschlag, zumal in den vergangenen Jahren bereits Tausende von Arbeitsplätzen in der Textilindustrie weggefallen seien. Die Staatsregierung müsse "alle Hebel in Bewegung setzen, um möglichst viele Arbeitsplätze zu erhalten", forderte Ernstberger.

Erschienen am 16.02.2010 13:58

VORSTAND LEHNT BÜRGSCHAFT AB

Spinnerei Neuhof beantragt Insolvenz

Die Spinnerei Neuhof hat am Dienstagvormittag beim Amtsgericht in Hof Insolvenzantrag gestellt. Das hat Geschäftsführer Friedrich Geißner der Frankenpost auf Anfrage bestätigt.

HOF - Das 1896 gegründete Hofer Traditionsunternehmen ist Geißner zufolge in derart massive Liquiditäts-Engpässe geraten, die diesen Schritt unumgänglich machten. Der Betrieb laufe allerdings wie gewohnt weiter. Eine weitere Stellungnahme wollte Geißner zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht abgeben. Als Insolvenzverwalter wurde die renommierte Kanzlei Dr. Beck in Nürnberg eingesetzt.

Von der Spinnerei-Pleite betroffen sind 227 Mitarbeiter. Bereits am Donnerstag hatte die Belegschaft für den Fortbestand des Unternehmens demonstriert (wir berichteten). Ursächlich für die Liquiditätskrise ist nach Angaben von Betriebsratsvorsitzendem Randolph Oechslein die Weigerung der Eigentümer-Gesellschaft, der Spinnerei neues Geld zur Verfügung zu stellen. Damit können auch die bereits zugesagten Bankkredite in Höhe von 1,6 Millionen Euro nicht abgerufen werden. Dieter Laubmann, der Vorstand der Neuhof Textil Holding AG, der die Spinnerei Neuhof gehört, hat zudem bekundet, auch persönlich keine Bürgschaften mehr für den Betrieb übernehmen zu wollen. Rainer Maier